

Weishaupt, Horst

## Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Ergebnisse des Zensus 2011

*formal und inhaltlich überarbeitete Version der Originalveröffentlichung in:*

*formally and content revised edition of the original source in:*

*Schulverwaltung : Fachzeitschrift für Schulentwicklung und Schulmanagement. Hessen, Rheinland-Pfalz 21 (2016) 6, S. 169-172*



Bitte verwenden Sie beim Zitieren folgende URN /

Please use the following URN for citation:

urn:nbn:de:01111-pedocs-201742 - <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:01111-pedocs-201742>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

Horst Weishaupt

Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in Hessen und Rheinland-Pfalz.  
Ergebnisse des Zensus 2011

Die Daten der Volkszählung gestatten Zustandsbeschreibungen und regionale Vergleiche zur Schulbevölkerung nach Wohnort und Migrationshintergrund in einer sonst nicht verfügbaren Weise. Sie stellen vor allem die Situation der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund nach dem Migrationskonzept der Bevölkerungsstatistik dar. Deutlich wird dadurch die unzureichende Erfassung der Migrationssituation an den Schulen durch die Schulstatistik.

Nach langer Pause wurde in Deutschland 2011 wieder ein Zensus durchgeführt. Im Unterschied zu früheren Volkszählungen wurde nur ein Zehntel der Bevölkerung tatsächlich befragt und über einen Abgleich mit der Einwohnermeldedatei und weitere Verfahren die Einwohnerzahl und die verfügbaren Merkmale der Bevölkerung ermittelt. Dieses Vorgehen hat den Mangel, keine wirklich kleinräumigen Beschreibungen und Analysen nach differenzierten Merkmalen vornehmen zu können, wie dies bezogen auf den Bildungsstand und den Schulbesuch die Volkszählungen bis 1987 leisteten. Hinzu kommt, dass durch die komplizierten Ermittlungsverfahren die differenzierten Daten der Volkszählung erst vier Jahre nach der Erhebung zur Verfügung standen (<https://ergebnisse.zensus2011.de/>).

Zwei Besonderheiten der Volkszählung gegenüber den Informationen durch die Schulstatistik sind hervorzuheben. Zunächst werden alle Schülerinnen und Schüler am Wohnort erfasst und nicht über die besuchte Schule und damit den Schulstandort. Der Vergleich zwischen Schulstatistik und Volkszählung zeigt auch auf der Ebene von Kreisen und kreisfreien Städten große Abweichungen zwischen Wohn- und Schulort. Vor allem betrifft dies das Gymnasium und die Förderschulen. In Hessen ist der Unterschied besonders in Darmstadt auffällig, wo es 45% mehr Schüler auf Gymnasien als Gymnasiasten unter der Wohnbevölkerung gibt. Insgesamt gehen in Hessen per Saldo 4,6% der Gymnasiasten in Schulen außerhalb der Stadt oder dem Landkreis, in dem sie wohnen. In Rheinland-Pfalz sind (auch durch die kleineren Kreise) die Versorgungsdisparitäten mit Gymnasialplätzen noch weit größer als in Hessen. Die meisten Städte sind mit Gymnasien überversorgt und aus einigen Landkreisen muss die Mehrzahl der Gymnasiasten auswärts die Schule besuchen. Insgesamt gehen in Rheinland-Pfalz per Saldo 15,6% der Gymnasiasten in Gymnasien außerhalb der Stadt oder dem Landkreis, in dem sie wohnen.

Die zweite beachtenswerte Abweichung zwischen Zensus und Schulstatistik bezieht sich auf die Erfassung des Migrationshintergrunds der Schülerinnen und Schüler. Im Rahmen der Schulstatistik werden Schülerinnen und Schüler nur dann als Migranten erfasst, wenn sie Ausländer sind, wenn sie selbst aus dem Ausland zugewandert sind oder in der Familie überwiegend eine andere Sprache als Deutsch gesprochen wird. Kinder mit einer zweiten Nationalität neben der deutschen werden als Deutsche erfasst. Dies Erhebungskonzept weicht von der Bevölkerungsstatistik ab, die einen

Migrationshintergrund auch dann berücksichtigt, wenn mindestens ein Elternteil eine ausländische Staatsbürgerschaft besitzt oder nach Deutschland zugewandert ist. Auch nach diesem Erhebungskonzept werden Eltern dann nicht mehr als Migranten erfasst, wenn beide in Deutschland geboren wurden und die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen haben.

Tab. 1: Anteil der Schülerinnen und Schüler auf Grundschulen und weiterführenden Schularten<sup>1</sup> nach Art des Migrationshintergrunds in Hessen und Rheinland-Pfalz (Ergebnisse des Zensus 2011)

	Schülerinnen und Schüler		Anteil unterschiedlicher Migrantengruppen unter den Schülern	
	Hessen	Rheinland-Pfalz	Hessen	Rheinland-Pfalz
<b>Grundschule Insgesamt</b>	220520	147840		
1 Personen ohne Migrationshintergrund	142560	105340	64,6	71,3
2 Personen mit Migrationshintergrund	77970	42500	35,4	28,7
2.1 Ausländer/-innen	16690	7100	7,6	4,8
2.1.1 Ausländer/-innen mit eigener Migrationserfahrung	5900	2610	2,7	1,8
2.1.2 Ausländer/-innen ohne eigene Migrationserfahrung	10800	4490	4,9	3,0
2.2 Deutsche mit Migrationshintergrund	61270	35400	27,8	23,9
2.2.1 Deutsche mit eigener Migrationserfahrung	3350	1820	1,5	1,2
2.2.2 Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung	57920	33570	26,3	22,7
2.2.2.1 Deutsche mit beidseitigem Migrationshintergrund	34210	19400	15,5	13,1
2.2.2.2 Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund	23710	14170	10,8	9,6
<b>Weiterführende Schularten Insgesamt</b>	502170	326010		
1 Personen ohne Migrationshintergrund	340200	244880	67,7	75,1
2 Personen mit Migrationshintergrund	161950	81130	32,3	24,9
2.1 Ausländer/-innen	57540	24480	11,5	7,5
2.1.1 Ausländer/-innen mit eigener Migrationserfahrung	19520	8680	3,9	2,7
2.1.2 Ausländer/-innen ohne eigene Migrationserfahrung	38000	15810	7,6	4,8
2.2 Deutsche mit Migrationshintergrund	104430	56650	20,8	17,4
2.2.1 Deutsche mit eigener Migrationserfahrung	15970	9390	3,2	2,9
2.2.2 Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung	88460	47270	17,6	14,5
2.2.2.1 Deutsche mit beidseitigem Migrationshintergrund	48290	27030	9,6	8,3
2.2.2.2 Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund	40170	20240	8,0	6,2

<sup>1</sup> einschließlich der Schülerinnen und Schüler auf sonstigen Schularten. Dazu gehören beispielsweise Förderschulen. Für die Befragten gab es aber keine Erläuterungen.

Gegenüber der Schulstatistik wird dennoch der Migrationshintergrund von Schülerinnen und Schülern umfassender erfasst. Hinzu kommt, dass das Merkmal der zu Hause gesprochenen Sprache, das überwiegend in der Schulstatistik den Migrationshintergrund eines Kindes zu erkennen gibt (Kemper 2015, S. 199-2001), kein „hartes“ Kriterium ist, sondern damit gerechnet werden muss, dass Angaben verzerrt sind, weil entweder die Befragten erwartungskonform antworten oder die erhebenden Schulen sich z. B. verbesserte Lehrkräftezuweisungen bei hohem

Migrantenanteil versprechen. Über den Vergleich der Zensus-Ergebnisse mit der Schulstatistik kann die Diskrepanz dargestellt werden. Nach dem Zensus hatten in Rheinland-Pfalz im Mai 2011 26,1 % der Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund. Nach der Schulstatistik des Landes (Statistisches Landesamt Rheinland Pfalz 2011) sind es nur 12,6%, d.h. mehr als die Hälfte der Kinder mit Migrationshintergrund nach der Definition der Bevölkerungsstatistik werden von der Schulstatistik nicht erfasst. Bezogen auf eine ausländische Staatsbürgerschaft sind die Differenzen zwischen 6,7% (Zensus) und 5,9% (Schulstatistik) wie erwartet gering. In Hessen liegen nicht veröffentlichte Angaben über den erfassten Migrationshintergrund der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2010/11 vor. Er beträgt 23,2 % und liegt damit weniger deutlich unter dem durch den Zensus erfassten Anteil von 33,2%. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Hessen auch eine zweite Nationalität erfasst und Schülerinnen und Schüler mit zweiter Nationalität der Gruppe mit Migrationshintergrund zurechnet. Beim Ausländeranteil unter den Schülerinnen und Schülern sind in Hessen ebenfalls die Abweichungen zwischen Schulstatistik (10,9%) und Zensus (10,3) gering.

Tabelle 1 verdeutlicht, dass in Hessen der Anteil der Migranten in Hessen höher ist als in Rheinland-Pfalz. Unter den Grundschulern ist in beiden Ländern der Migrantenanteil höher als unter den Schülern weiterführender Schulen. Durch das im Jahr 2000 geänderte Ausländerrecht hat nur noch ein sehr niedriger Anteil der Grundschülerinnen und -schüler eine ausländische Staatsbürgerschaft. Verschwindend gering ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die im Ausland geboren wurden und zugewandert sind. Das wird sich in den nächsten Jahren wegen der aktuellen Zuwanderungswelle vermutlich wieder ändern. Dennoch sollte überlegt werden, die Erfassung des Migrationsstatus in der Schulstatistik zu erweitern. Nordrhein-Westfalen ist dazu übergegangen – wie in der Kinder- und Jugendhilfestatistik – den Migrationshintergrund der Eltern zu erfragen.

Detaillierte Informationen über die Schüler nach Migrationshintergrund sind von besonderem Interesse, weil sie zwar nach Nationalität, kulturellem Hintergrund und Bildungsaspirationen eine sehr heterogene Gruppe darstellen (Schwarz/Weishaupt 2014) aber insgesamt eine deutliche niedrigere soziale Position in der Gesellschaft einnehmen als der Durchschnitt der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Dies spiegelt sich auch im Schulbesuch der Kinder wider, der mit dem Zensus 2011 differenzierter erfasst werden kann als mit der Schulstatistik. Erkennbar wird (s. Tab. 2) die höhere Besuchsquote der Gesamtschule in Hessen und der Realschule in Rheinland-Pfalz von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Sonst ähneln sich die Ergebnisse vor allem dann, wenn die verschiedenen Gruppen unter den Migranten betrachtet werden. In beiden Ländern sind es vor allem ausländische Kinder und Jugendliche, die relativ häufig die Hauptschule und selten das Gymnasium besuchen. Auch die Migranten mit deutscher Staatsbürgerschaft weisen nur dann eine mit den Schülerinnen und Schülern ohne Migrationshintergrund vergleichbaren Schulbesuch auf, wenn nur ein Elternteil zugewandert ist. Insofern

besteht weiterhin ein erhöhter Förderbedarf für einen erheblichen Anteil unter den Schülerinnen und Schülern<sup>1</sup>.

Tab. 2.: Schülerinnen und Schüler in Hessen und Rheinland-Pfalz nach differenzierten Migrationsmerkmalen und Schulbesuch in der Sekundarstufe I (Ergebnisse des Zensus 2011)

	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamt- schule	Sonstige Schule
<b>Hessen</b>					
Personen ohne Migrationshintergrund	5,8	23,9	39,4	24,7	6,2
Personen mit Migrationshintergrund	12,6	28,9	28,7	23,0	6,8
Ausländer/-innen	17,8	31,3	20,7	21,1	9,1
Ausländer/-innen mit eigener Migrationserfahrung	19,5	27,6	20,0	20,0	12,8
Ausländer/-innen ohne eigene Migrationserfahrung	17,0	33,0	21,0	21,6	7,3
Deutsche mit Migrationshintergrund	9,5	27,5	33,4	24,1	5,4
Deutsche mit eigener Migrationserfahrung	13,5	32,8	27,2	17,9	8,5
Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung	8,9	26,7	34,4	25,0	5,0
Deutsche mit beidseitigem Migrationshintergrund	10,2	29,8	31,4	24,8	3,8
Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund	7,5	22,9	38,0	25,2	6,4
<b>Rheinland-Pfalz</b>					
Personen ohne Migrationshintergrund	7,5	36,7	38,4	10,1	7,3
Personen mit Migrationshintergrund	12,7	43,0	27,6	8,7	8,0
Ausländer/-innen	20,0	43,3	17,7	9,0	10,1
Ausländer/-innen mit eigener Migrationserfahrung	22,4	41,2	18,0	7,6	10,8
Ausländer/-innen ohne eigene Migrationserfahrung	18,7	44,3	17,5	9,7	9,7
Deutsche mit Migrationshintergrund	9,4	42,9	32,1	8,6	7,0
Deutsche mit eigener Migrationserfahrung	15,1	45,4	20,9	5,5	13,2
Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung	8,5	42,5	33,9	9,1	6,0
Deutsche mit beidseitigem Migrationshintergrund	8,8	45,0	31,6	9,5	5,1
Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund	8,1	39,1	36,9	8,6	7,3

Die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund könnten vermutlich schulisch besser gefördert werden, wenn sie gleichmäßig über die Schulen verteilt wären. An allen Schulen gäbe es einen ähnlich hohen Anteil von Schülerinnen und Schülern, die besonderer sprachlicher Förderung bedürfen. Sie würden aber in einem überwiegend deutsch sprechenden Schulumilieu aufwachsen und allein dadurch über die Schule in die deutsche Sprache selbst dann eingeführt, wenn sie ihnen durch das Elternhaus nicht vertraut ist. Ein wichtiger Aspekt der Migrationssituation ist aber die extrem ungleiche Verteilung der Migranten und zwar nicht nur nach weiterführenden Schularten<sup>2</sup>, sondern vor allem regional. Anhand des Zensus kann die regional ungleiche Verteilung nur nach Landkreisen und kreisfreien Städten dargestellt werden (s. Abb. 1 und 2). Sie verdeutlicht aber, dass in drei

<sup>1</sup> Nach der neuesten Veröffentlichung der Kindertagesstättenstatistik (Statistisches Bundesamt 2016, Tab. LT2) haben 40,8% der Kinder in Hessen in Kindertagesstätten mindestens ein Elternteil mit ausländischem Herkunftsland. In 28,2% der Familien von Kindern in Kindertagesstätten wird vorrangig nicht deutsch gesprochen. In Rheinland-Pfalz haben 32,6% der Kinder wenigstens einen einseitigen Migrationshintergrund und bei 19,2% der Kinder hat die nichtdeutsche Muttersprache Vorrang in der Familie. Die im Rahmen der Schulstatistik erhobenen gleichartigen Daten liegen nicht veröffentlicht vor. Die Zahlen der Kindertagesstättenstatistik weisen zusätzlich darauf hin, dass der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in den nächsten Jahren in beiden Ländern weiter steigen wird.

<sup>2</sup> Nach dem Zensus haben beispielsweise in Hessen 52% und in Rheinland-Pfalz 36,6% der Hauptschüler einen Migrationshintergrund.

Städten der beiden Länder – Frankfurt, Offenbach und Ludwigshafen – die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich einen Migrationshintergrund aufweisen. In Frankenthal, Mainz, Darmstadt, Wiesbaden, Groß-Gerau, Kassel und dem Kreis Offenbach sind es mehr als 40% der Schülerinnen und Schüler.

Abb. 1: Anteil der Ausländer und der Deutschen mit Migrationshintergrund unter den Schülerinnen und Schülern in den Kreisen Hessens (Ergebnisse des Zensus 2011)

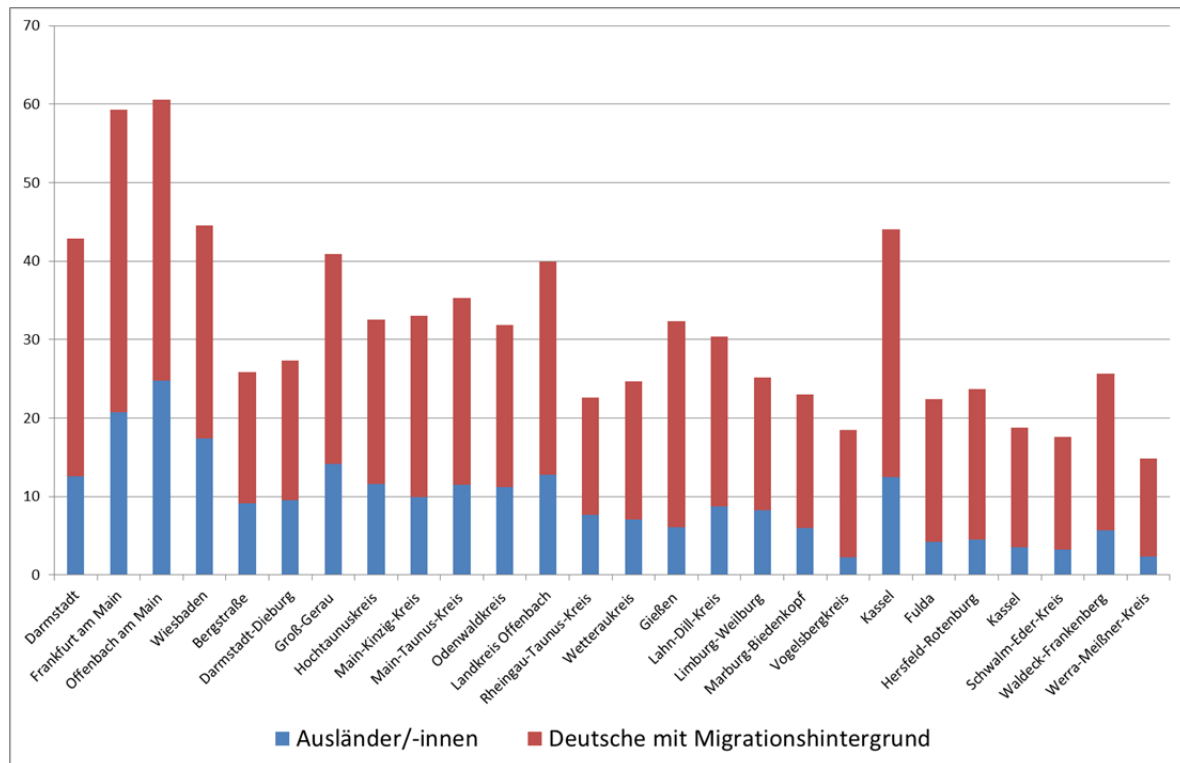
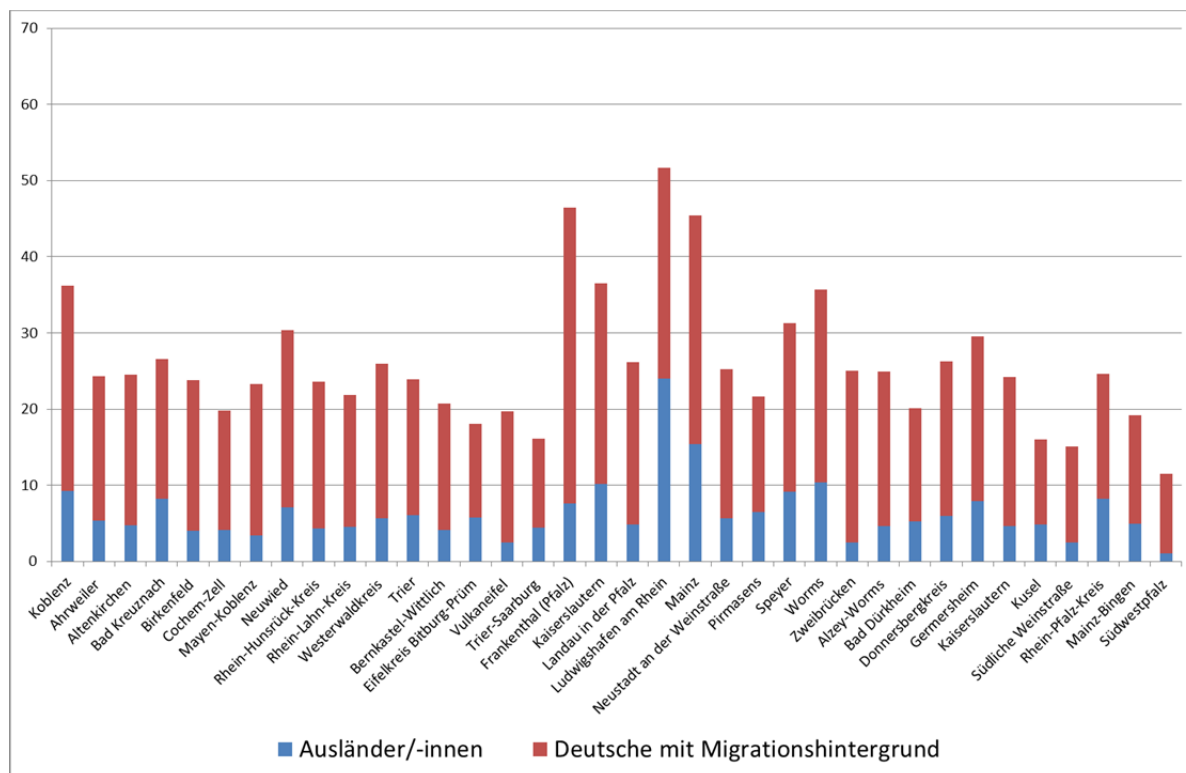


Abb. 2: Anteil der Ausländer und der Deutschen mit Migrationshintergrund unter den Schülerinnen und Schülern in den Kreisen von Rheinland-Pfalz (Ergebnisse des Zensus 2011)



Da es innerhalb der Städte zwischen den Stadtteilen große soziale Unterschiede und damit auch Unterschiede im Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund gibt, ist zu vermuten, dass es dort zahlreiche Schulen und Schulklassen gibt, in denen mehrheitlich oder sogar ganz überwiegend Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund unterrichtet werden. Durch die Erhebungskonzepte für den Migrationshintergrund in der Schulstatistik wird die Heterogenität der Schülerschaft an den Schulen unzureichend erkennbar, weil nur etwa die Hälfte (Rheinland-Pfalz) bzw. zwei Drittel (Hessen) der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund nach dem Konzept der Bevölkerungsstatistik statistisch erfasst werden. Selbst die verfügbaren Informationen werden nicht regelmäßig detailliert veröffentlicht, um sich beispielsweise ein Bild über die Zahl der Schulen (oder Schulklassen) in den beiden Ländern zu machen, in denen mehrheitlich die Schülerinnen und Schüler in ihren Familien nicht deutsch sprechen.

## Fazit

Die Ergebnisse des Zensus 2011 entsprechen durchaus noch der aktuellen Situation. Neben der Kindertagesstättenstatistik lässt auch die Bevölkerungsstatistik einen weiteren Anstieg der Kinder mit Migrationshintergrund erkennen. Die schulstatistischen Veröffentlichungen sollten die verfügbaren Informationen zum Anteil von Migranten unter den Schülerinnen und Schülern differenziert darstellen. Auch für die Frage der schulischen Förderung von Flüchtlingskindern wäre dies eine wichtige Orientierung, denn es wäre wenig zielführend, sie in Regionen mit einem bereits jetzt sehr hohen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund einzuschulen, um sie sprachlich und kulturell in die deutsche Gesellschaft zu integrieren.

## Literatur

Kemper, T. (2015). *Bildungsdisparitäten von Schülern nach Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund. Eine schulformspezifische Analyse anhand von Daten der amtlichen Statistik*. Münster: Waxmann.

Schwarz, A., & Weishaupt, H. (2013). Regionale Disparitäten der Bildungsfinanzierung. In R. Becker, & Schulze, A. (Hrsg.), *Bildungskontexte. Strukturelle Voraussetzungen und Ursachen ungleicher Bildungschancen* (S. 483-510). Wiesbaden: Springer VS.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2011). *Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 2010/2011. Teil I: Schülerinnen und Schüler, Schulabgängerinnen und Schulabgänger*.